



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit  
verwandten Briefen seiner Freunde**

**Gellert, Christian Fürchtegott**

**Leipzig, 1774**

CXXX.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

## An Herrn \*.

Was Sie in der beschwerlichen Stellung, in der Sie leider! stehn, thun sollen, liebster \*? Vor allen Dingen nicht muthlos werden; Geduld lernen und täglich üben; (ein Schatz, den wir auf unser ganzes Leben brauchen) Ihre Pflicht, ungeachtet aller Verdrießlichkeiten, beharrlich und treulich beobachten, durch Klugheit den Verdacht und bösen Schein entfernen; so oft es diese befiehlt, nachgeben; die Beschuldigungen, auch die unverdienten, zu Ihrer eignen Vorsichtigkeit und Bemerkung Ihrer Fehler (denn die haben wir alle) anwenden; Ihre Hitze, wenn Sie leiden, zurück halten, und bald durch Nachsicht, bald durch Hoffnung, bald durch Demuth sich in Ihren beschwerlichen Umständen Erleichterung, Hülfe und Muth verschaffen. Sie haben Ihren \*\* und seinen freundschaftlichen Beystand; welch Glück für Sie! Sie haben den Zutritt zu dem Herrn \*\*, einem so einsichtsvollen, liebreichen und dienstfertigen Manne; welche Wohlthat für Ihre Jugend und Ihre gegenwärtige Verfassung! Sie haben endlich in Ihrem Berufe ein gutes Gewissen vor Gott und den Menschen; und Sie wollten nicht gelassen und geduldig seyn? Getrost also, mein Freund! Werden Ihre guten Absichten und Dienste verkannt; nun so erinnern Sie sich oft an die herrliche Stelle: „Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset,

„set, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird  
 „er von dem Herrn empfangen.“ — Auch die  
 Menschen, denen Sie bekannt werden, werden  
 Ihr Gutes bemerken, und, ohne daß Sie es den-  
 ken und wissen, Beförderer Ihres Glücks werden.  
 Können Sie aber das Vertrauen und den Bey-  
 fall Ihres Principals gar nicht erhalten: o so steht  
 es Ihnen ja frey, mit Bescheidenheit um Ihre  
 Entlassung zu bitten, und eine andre Stelle zu  
 suchen. In diesem Falle wünschte ich freylich,  
 daß Sie eine in R\*\* vielleicht durch den Dienst  
 des Herrn \*\* finden, und nicht so bald genöthi-  
 get seyn möchten, in Ihr Vaterland, wo Sie  
 nach meinem Sinne hätten bleiben sollen, wieder  
 zurück zu kehren. Ist weis ich keine Gelegen-  
 heit, bey der ich Sie empfehlen könnte; allein  
 das wird zu Ihrer künftigen Empfehlung nöthig  
 seyn, daß man Sie nicht mit Unwillen Ihrer  
 ighen Stelle entlasse. Und so leben Sie wohl,  
 und vertrauen Sie auf Gott bey allem, was Sie  
 noch so vorsichtig unternehmen. „Verlaß dich  
 „nicht auf deinen Verstand; sondern verlaß dich  
 „auf den Herrn von ganzem Herzen: so wird er  
 „dich recht führen.“ Ein Enkel eines Groß-  
 vaters, der um des Guten willen eines gewalt-  
 samen Todes starb, muß um des Guten und sei-  
 ner Pflicht willen die Verdrießlichkeiten seines  
 Berufs nicht achten. Ich bin mit aller Hochach-  
 tung und Liebe.

1768.

G.

G. Briefe.

N

CXXXI.